



Internationaler Tag des Tigers - Bhutan veröffentlicht neue Bestandszahlen

Internationaler Tag des Tigers - Bhutan veröffentlicht neue Bestandszahlen
WWF warnt vor dem Aussterben der Tiger in Südostasien: Keine fortpflanzungsfähigen Tiger-Populationen in Kambodscha, Vietnam und Laos.
Zum Internationalen Tag des Tigers präsentiert die Regierung von Bhutan das Ergebnis ihrer ersten, landesweiten Tigerzählung. Demnach leben in dem Himalajastaat derzeit noch 103 Tiger in freier Wildbahn. Eine frühere Schätzung ging von nur 75 Tieren aus. Der WWF warnte zum Tag des Tigers, dass die Raubkatzen in weiten Teilen Südostasien aussterben könnten und rief alle Staaten zur Zählung und zum verstärkten Schutz ihrer Bestände auf. Teile von Tigern wie etwa die Knochen sind ähnlich wie Elfenbein und Nashorn-Hörner in Asien sehr begehrt und die Knochen werden noch immer illegal für pseudomedizinische Zwecke eingesetzt.
"Es ist ein gutes Signal, dass erstmals in der Geschichte Bhutans die Regierung eine nationale, wissenschaftliche Bestandserhebung durchgeführt hat. Erst wenn bekannt ist, wo und wie viele Tiger in einem Land leben, können geeignete, wirksame Schutzmaßnahmen ergriffen werden", erklärte Eberhard Brandes, Geschäftsführender Vorstand beim WWF Deutschland.
Erst vor einigen Tagen hatte auch Bangladesch die Zahl der dort wild lebenden Tiger bekannt gegeben. Die wissenschaftliche Zählung ergab nur 106 Tiere, wesentlich weniger als zuvor geschätzt. Der WWF geht davon aus, dass frühere Angaben auf einer wenig verlässlichen Zählmethode beruhten und zu positiv waren. Zugleich warnte der WWF vor einem Verschwinden des Tigers in weiten Teilen Südostasien. So sei zu befürchten, dass die Zahl der in Malaysia lebenden Tiger von 500 im Jahr 2010 auf weniger als 250 Tiere geschrumpft ist. In Kambodscha, Vietnam und Laos gibt es nach WWF-Einschätzung heute keine fortpflanzungsfähigen Populationen mehr. Außerdem sei unbekannt, wie viele Tiger es noch in Thailand, Indonesien und Myanmar gibt.
Auf dem internationalen Tigergipfel 2010 hat sich die internationale Staatengemeinschaft darauf verständigt die Bestandszahlen auf mehr als 6000 Tiger verdoppeln zu wollen. Diesem Versprechen müssen endlich auch in Südostasien Taten folgen. Die südostasiatischen Tiger-Länder müssen nun endlich Bestände zählen und die Wilderei wirksam bekämpfen. Das ist die zwingende Grundlage für erfolgreichen Artenschutz", fordert WWF-Vorstand Brandes.
Neben Bhutan und Bangladesch ist derzeit bekannt, dass es in Indien seit 2010 eine Zunahme von 1.706 auf 2.226 Tiere gab. Russlands letzte Zählung kam im Frühjahr 2015 auf 540 Tiere. In Nepal stieg die Zahl von 155 (2008) auf 198 im Jahr 2013. Der WWF arbeitet in zahlreichen Projekten in allen Tigerstaaten zusammen mit Regierungen, Behörden und Wissenschaftlern an der Verdoppelung der Tigerzahlen bis 2022.
Interviewanfragen
Pressebilder und Footage
Roland Gramling
Pressestelle WWF
Tel.: 030-311 777 425
roland.gramling@wwf.de


Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientierten arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Möln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.